

Plan Guinea-Bissau

Programmstrategie für den Zeitraum 1999-2013

Dieses Dokument beschreibt, wie Plan Guinea-Bissau und seine Partner verschiedene Ressourcen einsetzen, um die Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von schutzbedürftigen Kindern zu verbessern. Die Programmstrategie bildet den Rahmen für eine beständige und kontinuierliche Programmarbeit während des Zeitraums von 1999 bis 2013.

Über Guinea-Bissau

Mit einer Fläche von 36.000 Quadratkilometern ist Guinea-Bissau eines der kleinsten Länder in Westafrika. Es liegt am Atlantischen Ozean und grenzt im Norden an den Senegal und im Süden und Westen an Guinea.

Obwohl Guinea-Bissau Fortschritte macht, muss das Land auch die Probleme der Vergangenheit bewältigen. Guinea-Bissau hat etwa 1,2 Millionen Einwohner, von denen schätzungsweise 88 Prozent von weniger als einem US-Dollar am Tag leben. Im gesamten Afrika südlich der Sahara liegt der Anteil der Bevölkerungsgruppe mit einem Einkommen von weniger als einem Dollar bei 46 Prozent. Da das Bevölkerungswachstum in Guinea-Bissau mehr als zwei Prozent beträgt, ist es kaum möglich, die Grundbedürfnisse der Bewohner zu decken. Krankheiten und Mangelernährung sind bei Kindern in Guinea-Bissau weit verbreitet. Zudem gibt es eine niedrige Schulbesuchsquote und eine hohe Schulabbrecherquote.

Trotz dieser Probleme besitzt Guinea-Bissau ein enormes Potential, sowohl im Hinblick auf die wirtschaftliche als auch auf die politische Entwicklung. Die Beendigung des von 1998 bis 1999 herrschenden Bürgerkriegs bot die Chance, die Gesellschaft wiederaufzu-

bauen und die soziale Infrastruktur wiederherzustellen. Beides ist notwendig, damit Kinder sich entwickeln können. Die Regierung, Nichtregierungsorganisationen und Gemeindegremien sind jedoch nicht in der Lage, die gesamte Entwicklung alleine voranzutreiben. Sie sind auf zusätzliche finanzielle und technische Unterstützung angewiesen. Die Strategie von Plan Guinea-Bissau besteht darin, die größten Herausforderungen des Landes anzugehen.

Die Geschichte von Plan Guinea-Bissau

Plan nahm die Arbeit in der Region Bafata 1995 auf. Seither konzentrierten sich die Programme von Plan hauptsächlich auf soziale Bereiche, wie Bildung, Wasser und Hygiene, Gesundheit und Kinderrechte. Um den Lebensstandard in den Gemeinden zu verbessern, baute und renovierte Plan Schulen, Gesundheitszentren und Krankenstationen, unterstützte Lehrerfortbildungen, stellte Schulmaterialien und Ausstattung zur Verfügung, baute Schulküchen und -kantinen, stellte Büromaterialien und Motorräder für Schulinspektoren bereit, organisierte Impfkampagnen, baute Bohrbrunnen mit Handpumpen und führte Aufklärungskampagnen in den Gemeinden durch, unter anderem über die Kinderrechte.

Zustände, die Kinder in Guinea-Bissau in ihrer Entwicklung behindern

Der Mangel an Grundschullehrkräften und die geringe Qualifikation des Lehrpersonals beeinträchtigen das Bildungsniveau. Da viele Eltern nicht lesen und schreiben können und sich ihrer Rolle nicht bewusst sind, beteiligen sie sich kaum an der Schulverwaltung. Weitere Probleme sind der Mangel an Wasserstellen und an Latrinen sowie das mangelnde Hygienebewusstsein, was zu wassergebundenen Krankheiten und Epidemien wie Cholera führt. Zu den Missständen im Gesundheitsbereich gehören der Mangel an ausgebildetem Gesundheitspersonal, an Gesundheitszentren und



Plan Guinea Bissau Programmstrategie für den Zeitraum 1999-2013

an Krankenstationen auf Gemeindeebene, die hohe Sterblichkeitsrate bei Kindern und Müttern, das häufige Auftreten von Malaria und das geringe Bewusstsein über die Auswirkungen von HIV und Aids. Außerdem sind sich die Gemeindebewohner der Bedeutung der Kinderrechte, insbesondere des Rechts auf Geburtenregistrierung, nicht bewusst.



Die Programmarbeit von Plan Guinea-Bissau

Im Mittelpunkt der Programmstrategie von Plan Guinea-Bissau stehen die Kinder. Kinder werden dabei unterstützt, ihre eigenen Vorstellungen vom Leben umzusetzen. Die wichtigsten Elemente der Programmstrategie sind die Grundschulbildung, die Gesundheit von Kindern und Müttern, Wasser und Hygiene, die Kinderrechte und der interkulturelle Austausch.

Ziel der Strategie im Bildungsbereich ist die Erhöhung der Schulbesuchsquote und die Reduzierung der Schulabbrecher- und Wiederholerquote. Die Programmarbeit konzentriert sich auf öffentliche und gemeindeeigene Schulen, einschließlich der Madrassas (Koranschulen) in ländlichen Gebieten, und umfasst folgende Projekte:

- Schulgebäude bauen und renovieren.
- Schulernährungsprogramme unterstützen. Erfahrungen von Plan und dem Welternährungsprogramm zeigen, dass Schulkantinen zu einer höheren Schulbesuchsquote und niedrigeren Wiederholer- und

Schulabbrecherquoten führen.

- Lehr- und Lernmaterialien bereitstellen.
- Das Lehrpersonal in Schulungen mit neuen Unterrichtsmethoden und mit der Schulverwaltung vertraut machen.
- Eltern-Lehrer-Vereine in Schulungen mit der Schulverwaltung vertraut machen.

Das Ziel der Strategie im Gesundheitsbereich

besteht darin, den Zugang zu einer effizienten Gesundheitsvorsorge zu verbessern, einschließlich der Lebenssicherung für Kinder und der Förderung der reproduktiven Gesundheit.

Plan arbeitet sowohl mit der Regierung als auch mit Nichtregierungsorganisationen zusammen, um ein verlässliches Gesundheitssystem aufzubauen, das für einen größeren Teil der Bevölkerung zugänglich ist. Dies ermöglicht die Ausweitung von Gesundheitsprojekten für Kinder. Zudem werden Aufklärungskampagnen über HIV und Aids durchgeführt und Betroffene medizinisch betreut.

Im Bereich Trinkwasser und Hygiene hat die Strategie zum Ziel, den Zugang zu sauberem Wasser und zu sanitären Einrichtungen zu verbessern. Dabei spielt die Beteiligung der Gemeinden eine entscheidende Rolle. Das Programm ist ein wichtiger Bestandteil der Gesundheitsprojekte für Kinder.

- Plan unterstützt den Bau und die Instandsetzung von Brunnen sowie die Installation von Handpumpen.
- Schülerinnen und Schüler setzen sich dafür ein, das Hygienebewusstsein und -verhalten zu verändern. Dies wird sich auch auf das Verhalten der Eltern auswirken, da die Kinder das, was sie in der Schule lernen, zu Hause weitergeben.
- Die Gemeindebewohner, vor allem die Frauen, nehmen eine aktive Rolle in den Wasserkomitees der Gemeinden ein.

Die Förderung der Kinderrechte und des interkulturellen Austausches ist in andere Programme integriert. Der interkulturelle Austausch schafft eine Bindung zwischen den Familien und Gemeinden sowie Patinnen und Paten. Dabei werden kulturelle Barrieren überwunden. Beide Seiten haben die Möglichkeit, voneinander zu lernen.

Plan Guinea Bissau Programmstrategie für den Zeitraum 1999-2013

Der interkulturelle Austausch sensibilisiert die Öffentlichkeit in den Ländern der Patinnen und Paten für die schwierige Lebenssituation vieler Kinder und Familien in Guinea-Bissau. Dies bestärkt sie darin, die Entwicklungsarbeit weiter zu unterstützen. Plan Guinea-Bissau setzt sich aktiv für die Förderung der Kinderrechte ein und unterstützt Lobbykampagnen, um die Regierung zu veranlassen, Gesetze zu verabschieden und umzusetzen, die die Rechte von Kindern und Frauen schützen. Plan unterstützte die Gründung eines Kinderparlaments in Guinea-Bissau, damit Kinder in der Öffentlichkeit sprechen und ihre Meinung äußern können. Sechs Radiomoderatoren und Produzenten erhielten von Plan eine Schulung zu der UN-Kinderrechtskonvention. Das Thema Geschlechtergleichheit wird in alle Programme integriert.

Der Programmansatz

Die Programmstrategie ist flexibel, sodass Ressourcen umverteilt werden können, wenn die Prioritäten sich verändern. Die Kernbereiche wurden sorgfältig ausgewählt, um die größtmögliche Wirkung zu erzielen und gemeinsame Ziele zu erreichen. Die Programmstrategie bestärkt die Gesellschaft darin, Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Gleichzeitig trägt sie dazu bei, die wichtigsten Vorgaben der Regierung in den Bereichen Gesundheit, Bildung, Wasser und Hygiene zu erreichen. Die Programmstrategie hat zum Ziel, problematische Verhaltensweisen zu verändern und den zukünftigen Generationen in Guinea-Bissau neue Kompetenzen auf den Weg zu geben.

Kinder setzen sich aktiv für eine saubere Umwelt ein. Dies beeinflusst das Verhalten der Eltern, da Mädchen und Jungen auch zu Hause Aufklärungsarbeit leisten. Frauen werden als gleichberechtigte Teilnehmerinnen in alle Projekte einbezogen. Die meisten Programme führt Plan in Partnerschaft mit lokalen Einrichtungen durch, wie regionalen Regierungsstellen, Nichtregie-



rungsorganisationen und Gemeindefunktionen. Die Entwicklung von starken Gemeindefunktionen trägt wesentlich dazu bei, dass sich die soziale und wirtschaftliche Situation von Kindern verbessert. Um die Fortschritte und Ergebnisse zu bewerten, werden die Programme überwacht und ausgewertet.

Plan International ist als eines der ältesten Kinderhilfswerke in 49 Ländern tätig, unabhängig von Religion und Politik. Im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit finanziert Plan nachhaltige und kindorientierte Selbsthilfeprojekte. Mädchen und Jungen, Frauen und Männer sind an der Planung, Durchführung und Auswertung der Projekte beteiligt.

